

Ver einigte L a i b a c h e r Z e i t u n g

№ 81.

Gedruckt mit Eulen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 11. Oktober 1814.

Lai bach den 5. Oktober.

Nachdem durch das allerhöchste Patent vom 24. July d. J. die Huldbigung der unter dem beglückenden östereichischen Szepter wieder zur rück gefehrten sogenannten illyrischen Provinzen auf dem 4. Oktober d. J. festgesetzt war, so fand diese Huldbigung auch wirklich am gestrigen Tage auf eine der Würde des Gegenstandes ganz entsprechende Art statt.

Die herzlichsten Gefühle beschreiben zu wollen, mit welchen diese Huldbigung von den Deputirten der Geistlichkeit und Güterbesitzer Illyriens geleistet wurde, wäre vergebliche Mühe; — wir beschränken uns daher, in diesen Blättern bloß einen kurzen Umriss der wesentlichen Feierlichkeiten zu liefern, mit welchen dieser unvergeßliche Tag hier in Lai bach begangen wurde.

Nachdem Seine Exzellenz der zur Abnahme des Huldbigungs-Eides bevollmächtigte Hr. Hof-Commissaire Graf v. Saurau am 1. d. M. Abends in aller Stille hier eingetroffen waren, und am 2. Vormittags die Aufwartung sämtlicher Civil- und Militär-Authoritäten empfangen hatten, verfügten sich Hochdieselben am nämlichen Tage Abends in den Redouten-Saal, in welchem von einer Gesellschaft von 50 Dilettanten eine große musika-

sch-beclamatorische Abendunterhaltung gegeben wurde, deren reiner Ertrag der Unterstützung des östereichischen Invaliden-Fondes gewidmet war.

Der lobenswürdige Eifer, mit welchem die Unternehmer alles aufboten, um durch ein gefälliges Neuesteres sowohl als auch durch die Wahl und die pünktliche Execquirung der vorgetragenen musikalische diesem edlen Zwecke ganz zu entsprechen, wurde durch eine überaus zahlreiche, und glänzende Versammlung belohnt.

Vorzüglichem Genuß gewährte uns an diesem Abend der harmonische Gesang eines Fräuleins, welches durch die Reinheit, und das Künstliche ihres Vortrags den Ruf wiederholt bestättigte, nach welchen sie uns schon früher als eine vollendete Künstlerin bekannt war.

Am 3. d. M. geruhten Seine Exzellenz der bevollmächtigte Herr Hof-Commissaire den aus dem Stande der Güterbesitzer zur Ablegung des Huldbigungs-Eides gewählten Deputirten, dann der Geistlichkeit, absondert Audienzen zu ertheilen, und Abends das Theater mit ihrer Gegenwart zu beehren, bey welcher Gelegenheit als am Vorabend des Namensfestes Seiner Majestät unseres allergnädigsten Monarchen ein passender Epilog vorgetragen, und nach dessen Beendigung unter lauten Jubel, und Händeklatschen das Volkslied: Gott erhalte Franz den Kaiser! abgesungen wurde.

Am 4. d. M. Früh vor 9 Uhr versammelten sich sämtliche Deputirte, nebst allen hier befindlichen Civil- und Militär-Authoritäten in dem Saale der bischöflichen Residenz; — von da ging um 9 Uhr der Zug in die Domkirche, woselbst sich Seine Exzellenz der

bevollmächtigte Herr Hof-Commissär, umgeben von zwey k. k. Rämmerern unter dem auf der Evangelien-Seite errichteten Baldachin niederließen, und dem feyerlichen Hochamte, und Te Deum beimohnten, während welchem die gewöhnlichen Salven aus grossen und kleinem Geschütz gegeben wurden, und nach dessen Beendigung der Zug in der nähmlichen Ordnung wieder in dem Saal der bischöflichen Residenz sich zurück verfügte.

Hier liesen sich Seine Excellenz der Herr Hof-Commissär auf dem im Saale errichteten Throne nieder, um den Eid der Treue, und des Gehorsams im Namen Seiner Majestät des Kaisers von den aus allen Provinztheilen des ehemaligen Jähriens erschienenen Deputirten abzunehmen; hielten jedoch noch vor Abnahme dieses Eides folgende Rede:

„Eingebütherisches Verhängniß hatte mehrere Provinzen aus der Gesamtheit des österr. Kaiserreichs gerissen und fremdem Joche unterworfen. So schmerzlich als ihnen selbst, fiel dem gemeinschaftlichen Vater seiner Unterthanen die Trennung von geliebten Völkern, die dadurch nicht aufgehört hatten, seinem Herzen theuer zu seyn.

„Die allwaltende Vorsehung hat das lange Flehen verwaister Völker endlich erhört; die gerechten Waffen der verbündeten Mächte mit Sieg und Ruhm gekrönt, das Reich der Gewalt, und Willkühr zerstört, und unter Oesterreichs milden Szepter, unter Habsburgs alten mächtigen Schilde die Völker wieder vereinigt, bey welchen keine fremdartige Benennung, keine Drohung, und kein Schmeichelwort die treue Anhänglichkeit an den allgeliebten Monarchen verdrängen konnte, der mild und gerecht ist, geziert durch häusliche Tugenden, strenger Erfüllung der schweren Regentenpflichten, von seinen Unterthanen kindlich geliebt, und von fremden Nationen verehrt wird; dessen Mässigkeit und Standhaftigkeit in dem verhängnißvollen Kampfe für Europas Befreyung, die folgenreichen Begebenheiten zum glücklichen Ziele weise geleitet hat.

„In dem Patente vom 24 July, das den sämmtlichen, unter der Benennung Jährien begriffenen Provinzen die inzureichende Vereinigung mit dem gesammten österr. Kaiserreiche auf immerwährende Zeiten zusichert, hat sich die väterliche liebevolle Gesinnung unsers Monarchen deutlich ausgesprochen und

„wenn ja zwischen der Behandlung der wieder vereinigten, und der vom Mutterstaate nie getrennten Völker, eine scheinbare Verschiedenheit herrschen könnte, so würde sie sich nur in dem höhern Grade von zärtlicher Sorgfalt aussprechen, mit welcher verlorne geglaubte, und glücklich wieder gefundene Kinder aufgenommen zu werden pflegen.“

„In dem Tempel des Allmächtigen haben sich so eben unsere Dankgebete, und unser heißes Flehen für die Wohlfahrt unseres allergnädigsten Kaisers, und für die Erhaltung seines erlauchten Regentenhauses ergossen.“

„In dem gegenwärtigen Augenblicke wird in allen Gemeinden dieser ausgedehnten Provinzen der alte Unterthans-Eid erneuert, und in diesem zu einer so feyerlichen Handlung schicklichen Momente, fordere ich, Kraft des mir ertheilten ehrenvollen Auftrages, und Kraft der in dem allerhöchsten Patente vom 24. July bestimmten Form, den gesammten, durch seine Vorfieher repräsentirten Clerus, und die von den Güterbesitzern gewählten, in ihren Namen erscheinenden Deputirten auf, Seiner Majestät dem Kaiser Franz dem Ersten unsern Allergnädigsten Herrn den Huldigungs-Eid zu leisten.“

Nach Beendigung dieser Rede trat der k. k. Rämmerer, und Gubernial-Rath Franz Graf v. Hohenwarth vor, und beantwortete dieselbe im Namen aller Deputirten folgendermassen:

„Die unverholten gedaußerten Wünsche, und die, auf die unzweydeutigste Art sich ausdrückenden Ausbrüche der Sehnsucht, und des heißen Verlangens nach der Rückkehr der österreichischen Herrschaft während der französischen Besetzung Jähriens, geben die glänzendsten Beweise der alten unbegrenzten Treue, und Ergebenheit, der durch fremde Herrschaft in ein verschiedenartiges Ganze zusammen geschmolzenen Völker Jähriens, an ihren seit Jahrhunderten rechtmässigen Herrscherstamm.“

„Die ersten eingerückten k. k. Truppen, ihre Ober- und Unteranführer waren Zeugen der trunkenen Freude über die Rückkehr der österreichischen freyen Fahnen; und die pünktliche Erfüllung der allerhöchsten Befehle geben jetzt den erneuerten Beweis, von dem Streben aller Bewohner Jähriens, dem Willen der Monarchen ihre Liebe zu beweisen: Erlauben nun Euer Excellenz, daß, auf

„gerufen im Namen aller Eblen Jlyriens, ich
„Euer Excellenz als den Stellvertreter
„des gütigsten Monarchen die Gefühle der
„Freude, die selbe besetzt zu unterlegen wage.

„Die gnädigen landesväterlichen Gesinnun-
„gen, welche Euer Excellenz so eben zu
„erbführen geruheten, erfüllen die Herzen aller
„mit jener Glückseligkeit, mit jener Wohlthat,
„die jeder Bewohner der österr. Staaten un-
„unterbrochen genießet; jeder Bewohner Jly-
„riens fühlet die Wohlthat so ganz wieder unten
„Franzens milden Scepter rückgekehrt zu
„1791

„Die Huldbigung, die Eidschwüre, welche
„wir heute in ihre Hände darbringen, betrachten
„alle Bewohner Jlyriens als das sanfte un-
„auflöbliche Band, welches diese verschiedenar-
„tigen Bewohner der jlyrischen Provinzen,
„neuerdings, und auf ewig zu treuen, aufrichti-
„gen, und innig ergebene Unterthanen unse-
„rens selbst in der gefährlichsten Periode des Le-
„bens unvergeßlichen Kaisers Franz machet.

„Da nun Euer Excellenz zu dem schön-
„nen Loose außerloren sind, diese Eidschwüre,
„diese Huldbigungen, diese Freuden-Ergießungen
„zu empfangen, so wage ich es Euer Excel-
„lenz im Namen aller Herrn Deputirten
„im Namen aller Bewohner dieser Provinzen
„zu bitten, selbe mit jener Innigkeit mit der
„sie von uns dargebracht werden, auch zu höchst
„Seiner Majestät unseres gnädigsten Mo-
„narchen Kenntniß bringen zu wollen. Möge es
„Eurer Excellenz gefällig seyn, Seiner
„Majestät die Begebenheiten in Erinnerung
„zu bringen, welche in den Jahren 1799 und
„1813 die unerschütterliche Treue dieser Provin-
„zen gegen die Person ihres allgeliebten Monar-
„chen und gegen das allerdurchlauchtigste Erz-
„haus auf eine so glänzende Art bezeichnet ha-
„ben, daß sie mit Recht darauf stolz seyn können,
„an Treue und Liebe gegen Fürst und Vaterland
„von Niemanden übertroffen zu werden.

„Ich bin aber bey dieser erfreulichen Ge-
„legenheit beauftragt Eurer Excellenz
„ganz besonders die Ehrfurcht der jlyrischen
„Bewohner darzubringen; Ihnen ist es vor-
„halten als Stellvertreter Seiner Majes-
„tät Franz des Ersten, und als bevollmäch-
„tigter Hof-Commissär, den jlyrischen Pro-
„vinzen das Unterthand der kaiserlichen Huld,
„und die Glückseligkeit der kommenden Tage,
„und ihrer politischen Existenz zu geben.

„In Ihre Hände legen die Deputirten

„im Namen aller Bewohner Jlyriens mit
„Wonne, und beruhigender Zuversicht ihr Schick-
„sal, in ihre Hände legen wir freudig den Eid
„der Treue, und Liebe für Franz den Ersten,
„und ewig geliebten, und fügen aus dem Grunde
„des Herzens den Wunsch für Franzens lange,
„— lange Regierungs-Zahre bey.

„Hierauf wurde zur Abnahme des Huldbigungs-
„Eides geschritten

„Die Eidesformel wurde in deutscher, und
„italienischer Sprache vernehmlich vorgelesen, und
„sodann von den Deputirten auf die übliche Art
„mit jener Festigkeit und Würde nachgesprochen,
„welche die Wichtigkeit dieser feyerlichen Hand-
„lung erheischte.

„Nachdem auf diese Art der Huldbigungs-Eid
„geleistet war, hielten Seine Excellenz der
„bevollmächtigte Herr Hof-Commissär abermals
„eine Rede, welche hier wörtlich folgt:

„Der Huldbigungs-Eid, den Sie im Na-
„mens des Ewigen, und vor den Augen der
„ganzen Welt jetzt abgelegt haben, verkündet
„Ihnen keine gewaltsame Trennung, er legt
„Ihnen keine gesürchteten Fesseln an, verbindet
„Sie zu keinen schwereren Verpflichtungen,
„als es jene waren, die Sie schon in frühern
„Zeiten erkannten, und gerne erfüllten. Sie
„haben den Gehorsam und die Treue gegen
„einen Monarchen, dessen einziges Ziel die
„Wohlfahrt seiner Unterthanen ist, durch einen
„feyerlichen Eid angelobt, — einem Monarchen
„dem Sie auch dann, als Sie unter fremdem
„Drucke der Wiederkehr besserer Zeiten entge-
„gen harrten, ehrerbietige Anhänglichkeit stand-
„haft in Ihren Herzen bewahrt haben.

„Die in den Besitzergreifungs-Patente
„von 23. July ertheilte Versicherung gewährt
„Ihnen die Aussicht auf alle Vortheile, die
„in frühern Zeiten die Frucht einer milden und
„gerechten Regierung, und die Folge Ihrer
„glücklichen, zum Erwerbe und Handel geeigne-
„ten Lage waren.

„Durch den festen Glauben an die Wieder-
„vereinigung mit dem österreichischen Kaiser-
„reich, den keine Wiederwärtigkeit aus Ihrem
„bekümmerten Gemüthe zu verdrängen vermochte,
„haben Sie sich auch würdig gezeigt dem gro-
„ßen Völkerverbände anzugehören, der seit
„Jahrhunderten unter dem Schutze eines tugend-
„reichen Fürsten glänzendem Namen
„die Fülle der Tugenden glänzenden Namen
„stammes glücklich gewesen ist, und auch in
„Zukunft wieder glücklich zu seyn mit Recht
„hoffen darf, da der allgeliebte Monarch, der

„mit den Kronen seiner Vorfahren auch Ihre
„Tugenden ererbe, alle Gefahren, die von
„Bernac her seit mehr als zwey Jahrzehenden
„jedem friedliche Volk bedrohten, mit mächtiger
„Hand besiegt, und durch weisheitsvolle
„Verträge der Welt eine dauernde Ruhe berei-
„tete hat.“

„In dem beglückenden Gefühle wahrer bür-
„gerlicher Freyheit, unter dem Schutze eines
„gütigen, und gerechten Fürsten, nur nach
„Gesetzen regiert, und gegen fremde Gewalt, und
„List geschützt, wird jeder Einzelne den Beschäf-
„tungen seines Berufs sich ungeflört widmen kön-
„nen, und mit Dankersfüllen Herzen, gegen
„den Urheber des gemeinschaftlichen Glückes
„hinaufblickend, bey jeder Gelegenheit frohlich
„ausrufen:

„Heil unserm Kaiser Franz!“

Diese Rede wurde eben so, wie die erste, und zwar durch den Freyherrn v. Cobelli im Namen aller Deputirten folgendermassen erwiedert:

„Dem glücklich zu Stande gebrachten Staa-
„ten Verein danket Europa, danken
„wir die Zurückdrängung in seine alten Grän-
„zen des alle Staaten umwälzenden, alles
„verheerenden Stromes. Der beispiellosen Aus-
„harrung Sr. Majestät unseres allernädig-
„sten Beherrschers war es vorbehalten, die-
„sem Staaten-Vunde das Uebergewicht, und
„der heiligen Sache selbst den glücklichen Aus-
„schlag zu geben.“

„Seine Tugenden hat die Vorsicht erwähnt,
„um die herabgewürdigte, und unter die Füs-
„se getretene Menschheit zu rächen. Die treuer-
„gebensten Provinzen Illyriens, die durch
„vier drangsalsvolle Jahre alle Leiden erfah-
„ren hatten, die Uebermuth, Stolz, und Eigen-
„nuth ihres letzten Beherrschers erfinden kon-
„nten, wollten sich bey ihrer gänzlichen Apathie
„kaum den tröstlichen Gedanken erlauben, daß
„auch sie mit der Menschheit ausgesöhnt werden
„sollen.“

„Fremde Gewalt hat uns unserem Mutter-
„reiche entrißen; hat unsere Kinder für frem-
„des Interesse in die entferntesten Gegenden
„Europens als ungeschulbige Schlacht-Opfer
„unbezahlbarer Berggräberungs-Sucht wegge-
„schleppt, hat allen Erwerbseiß, allen Handel
„und Wandel und dadurch alle Verhältnisse mit
„den österr. Provinzen aufgehoben; nur eines
„konnte man uns nicht rauben, und dieses war

„das unausslöbliche Gefühl kindlicher Anhäng-
„lichkeit für das allerdurchlauchtigste Erzhaus,
„und die Hofnung einer glücklicheren Zukunft.“

„Mit diesen aufrichtigen Gesinnungen dür-
„ten wir uns schmickeln eifrig mitgewirkt zu
„haben, daß verflohenes Jahr die Wiederbesiz-
„nahme der lächerlichen Provinzen um so bal-
„der zu Stand gekommen ist; mit diesen Ge-
„sinnungen haben wir die vielen von dem
„Kriegszustande unzertrennlichen Beschwerlichkei-
„ten mit ausdauernder Geduld ertragen. — Mit
„diesen Gesinnungen haben wir auch heut
„jenen Eid der Treue, und des Gehorsams
„erneuert, welchen schon unsere Vorfahren dem
„durchlauchtigsten Kaiserhause geschworen und
„welchen wir auch während den letzten vier
„Prüfungs-Jahren im Herzen niemals ge-
„brochen zu haben lähn behaupten können.

„Heißer Dank durchglüht unser aller Ge-
„müther, gränzenloser Dank gegen Gott, und
„seinen gerechten Stellvertreter auf Erden,
„daß es uns am heutigen Tage gegönnt wurde,
„auf eine feyerliche Art unsere aufrichtige Un-
„terwürfflichkeit, und Liebe gegen den gerech-
„testen, weisesten und den besten Monarchen,
„den Vater seiner Völker, den kraftvollen Be-
„schützer unserer Rechte erneuert an den Tag
„zu legen, — und von diesen frohen Empfin-
„dungen durchdrungen erübriget, uns nur
„die ehrfurchtsvolle Bitte, Eure Excellenz
„wollen die herzlichsten Gesinnungen, und
„die treue erprobte Anhänglichkeit der bisher
„unter der Benennung Illyriens begriffenen, je-
„doch bald wieder zu ihren ursprünglichen vater-
„ländischen Benennungen zurückkehrenden Pro-
„vinzen Seiner Majestät unserem aller-
„gnädigsten Monarchen nebst der Versicherung
„zur Kenntniß bringen, daß uns der Eid, we-
„chen wir heute zu erneuern das Glück hatten,
„immer heilig bleiben, daß es sich jeder von
„uns zum unüberlezbaren Gesetz machen werde,
„das Beste des Staates, und unseres angebe-
„teten Monarchen nach Kräften zu befördern.

Nachdem auf diese Art dieser feyerliche Act unter einem herzlichsten dreymaligen Vivat-Rufen und dem Donner des Geschüzes geendigt war, verfügten sich Seine Excellenz wieder in Ihr inneres Appartement zurück.“

Zu Mittag war große Tafel bey Seiner Excellenz dem bevollmächtigten Herrn Hof-Commissär auf 120 Bedeck bey welcher die Gesundheit Seiner Majestät unseres gültigsten Monarchen, Ihrer Majestät der Kaiserinn

Don 3. Oktober.

Kaiserin und des ganzen durchlauchtigsten Erzhäuses, dann der hohen verbündeten Souverains ausgebracht wurden.

Abends um 8 Uhr begann ein großer Ball in hiesigen Redouten-Saale, wozu 600 Personen geladen waren, und zugleich der allgemeine Freyball im Theater für die untere Volksklasse, während die ganze Stadt auf das herrlichste erleuchtet war.

Auf diese Art endigte sich ein Tag welcher den treuen Bewohnern dieser Provinzen ewig unvergessen bleiben, welcher sie stets an den Erberrinnern wird, den sie an demselben Seiner Majestät unserm allergnädigsten Monarchen zu erneuern das Glück hatten.

Heute ertheilen Seine Excellenz der Herr Hof-Commissär den Deputirten, dann sämtlichen Civil- und Militär-Autoritäten die Abschieds-Audienz und werden sodann Morgen in der nämlichen Stille, in der Sie angekommen sind, wieder nach Triest zurückreisen.

Wien den 3. Oktober.

Beim Kongresse sind wieder neuerdings angekommen: Der Kurfürst v. Hessenkassel, und der Prinz August v. Preußen; der Fürst Adam v. Czartoryski, Hr. J. M. Johnson, k. engl. Geschäftsträger in Belgien; Prinz Ludwig Wilhelm v. Hessen-Homburg, k. preuß. Gen.-Lieut. Hr. Franz Anton v. Meun-Beaurieur, vormaliger Fürst-Bischof zu Lüttich; der reg. Fürst v. Schaumburg-Lippe; Franz Baron Wambold, Dechant aus Aschaffenburg; Joseph Helfrich, Stifftsherr aus Mannheim; Ignaz Baron v. Weisenberg, aus München; Franz v. Schenk; k. Württemberg geh. Rath, aus Mößkirch; Ritter Jos. Raffny, k. bayr. Professor, aus Salzburg; Karl Baron Dalberg; Hr. Vertuch, fürstl. Rudolfsstädt. Landkammer-Rath; Hr. Heinze, k. Dänischer Justizrath; August, Prinz v. Preußen; Leopold Friedrich, Erbprinz zu Anhalt-Desau, Wolzeile No. 914. der Hr. Erbprinz v. Neuß-Schleiz, Heinrich XXII.; der reg. Fürst v. Nassau-Weilburg, mit seinem Erbprinzen und Gefolge; Baron v. Haenlein, k. preuß. geh. Rath und Gesandter am Churhessischen Hofe; Baron v. Winterfeld; Marquis Privio, aus Mailand; Zwilliniess, Ruß. kais. Gen. Uhde, k. preuß. geh. Sekretär, aus Berlin, und Baron Bühler, Ruß. kais. Staatsrath.

Gestern Morgens war große Kirchen-Parade auf dem Glacis, wo auf freyem Plage ein Kapellenzelt zum abgehaltenen Gottesdienst, aufgerichtet stand. Gegen 10 Uhr erschienen Se. k. k. Maj. mit dem Kaiser von Rußland, und den Königen von Preußen und Dänemark, von zahlreichem Gefolge umgeben. Sie durchritten die Reihen der aufgestellten Krieger, und ließen sodann die Truppen vor sich vorbeys defiliren.

Vorgestern und gestern sind von ausgezeichneten Fremden eingetroffen: der Hr. Großherzog v. Baden; der reg. Fürst v. Nassau-Weilburg; Fürst Thurn und Taxis, k. k. Gen. Major; Prinz Ernst v. Hessen, kais. rus. Gen. Graf v. Ewensbühl, k. Schwedischer Gesandter am Ruß. kais. Hofe, mit seinem Gesandtschaftsrathe, Hr. v. Brandel; Graf Capo d'Istria, Ruß. kais. Gesandter in der Schweiz; v. Wechsweizer, Departirter aus Zürich, und Hr. Zeller, Schweizer. Departirter aus Bern; Hr. v. Martshenko, Ruß. kais. Gen. Ritter v. Doktoroff, rus. kais. Gen. der Infanterie.

(Fortsetzung folgt im folgenden Blatt.)

Es sollen in unsere Kaiserstadt und in die Nachbarschaft allein 20,000 Grenadiere etc. von den Eliten-Truppen verlegt werden. Die kais. prächtige Nebelgarde soll durch Edelkute aus den angesehensten und reichsten Familien, verstärkt werden; so liefert Ungarn dazu 60 Mann Böhmen 50, und die übrigen Provinzen nach Verhältniß. Ueberhaupt die Anstalten der Pracht und des Glanzes, womit unser Hof die auswärtigen Souveraine aufnimmt, und unterhalten wird, übersteigt alle Beschreibung.

Zur Stiftung eines Unterstützungsfonds für die österr. kais. Invaliden sind an patriotischen Beiträgen mehr als 314,000 fl. zur Central-Kasse bis nun eingegangen.

Außer der für 10,000 Personen am 2. d. gegebenen großen Redoute, und schon vorhergegebenen Festen, soll das große Volksfest im Augarten, ein Fest in Schönbrunn, das große Concert von 800 Musikknechten, im Gebäude der k. k. Reitschule etc. statt haben. Der 18. Oktober, als der Jahrestag der Schlacht von Leipzig, wird durch ein großes Abendfest im Sommerpallast des Fürsten v. Metternich auf dem Rennwege gefeyert werden. Man spricht auch von großen Militär-Neuen, von Ballfesten in Larenburg, und in den Sälen der k. k. Burg in Wien.

Großbritannien.

Der Courier versichert, nach Briefen aus Italien errichtete Bonaparte auf Elba eine Druckerei, worin außer seinen Memoiren eine Hofzeitung erscheinen solle. (S. 3.)

Als Gibraltar vom 15. Aug. wird gemeldet, daß sich Spuren einer Krankheit dort zeigen, welche die Stadt in Unruhe versetzen. Viele Familien, welche solche für das gelbe Fieber halten, haben sich aufs Land gezogen. Der Gouverneur hat bereits einen Cordon ziehen lassen. Auch hat die Junta in Spanien schon die strengsten Anordnungen erlassen, dieses Uebel abzuhalten, besonders aber die Schiffe einer strengsten Quarantäne zu unterziehen. (W. 3.)

Ein Engländer welcher 20 Tage auf Elba war, sagte, daß er während dieser Zeit sechszehnmal mit dem Potentaten der Insel gespeist habe. Der große Monarch des kleinen Reichs, fuhr er fort, benimmt sich außerordentlich zuvorkommend und gastfreundlich gegen die Fremden auch ist er sehr herablassend gegen seine Unterthanen. Er besucht sie in ihren Hütten und trinkt gern ein Glas Porter, das ihm die engl. Seeleute bieten; oft sieht man ihn am Ufer des Meeres glatte Steine auf die Wogen schnellen. Zwei engl. Fregatten beobachten seine Schritte. Bei seiner Ankunft besuchte er die Eisengruben, und fragte, wie sie eintragen? 500000 Franken, antwortete man; allein sie erinnern sich nicht, daß sie diesen Ertrag der Ehrenlegion angewiesen haben — Wo hatte ich den Kopf, als ich das verfügte. Ich habe in meinem Leben viel unüberlegte Dekrete gegeben. Durch Unterhandlung blieb ihm jedoch diese Summe. Welchem Wohlthäter der Menschheit ist je ein solches Loos zu Theil worden! — (W. 3.)

Miszellen.

Die vor einigen Jahren in den Gewässern von Schottland gefundene schöne Spreue, deren Anblick den Männern so viel Vergnügen und den Weibern so viele Eifersucht einflößte, ist dermalen wieder bey Ardeal in der Grafschaft Argyle zu sehen. Es versammeln sich täglich große Haufen von Kengierigen zu diesem Anblick, welche sämmtlich bedauern, daß auf diese schöne Gestalt die Worte des Horaz nur

gar zu anwendbar sind: Desinit in piscem mulier formosa superne.

In der so eben erschienenen Geschichte der Französischen Besägnisse unter Buonapartes Regierung liest man unter andern: In einem ganz kurzen Zeitraum seyen allein auf dessen Befehl von dem Konmerztribunale zu Paris 40 bis 45 000 Verhaftsbefehle erlassen worden. (Frankf.)

Ein vierjähriges Mädchen, Namens Josephine Konzi, spielte am 18. August auf dem großen Theater zu Bordeaux eine Sonate auf der Harfe, was sehr hierauf, unter Selbstbegleitung, zur allgemeinen Bewunderung.

Die polnischen Truppen, die aus 5900 Mann meistens Cavallerie und 7000 Pferden bestehend, aus Frankreich zurück kommen, werden in Kurzem zu Warschau erwartet. — Bei Lishnau des Fürsten Poniatowski zu Krakau in der Gegend der Könige von Polen beigelegt werden. (P. 3.)

Ein hannoverscher Offizier bey der englischen Garde schreibt aus Gibraltar unterm 4. July folgendes: Wir stehen hier noch immer, seit unserer Rückkehr aus Corfica, im Lager, wo wir bey Tage die fürchterlichste Hitze ausstehen; bloß des Morgens von 4 bis 7 Uhr und des Abends nach Sonnen-Untergang ist es erträglich. Durch die Wachsamkeit meines getreuen Hundes kann ich doch wenigstens des Nachts gut ruhen, ohne daß mich die verdammten Affen plagen, welche truppweise des Nachts von den Felsen herabsteigen, sich in unsere Zelten schleichen, und stehn, was ihnen zuerst in die Hände kommt. Diese Thiere, welche von ziemlich großer Art sind, sind jenen gleich, welche sich in den uns gegenüber liegenden Gebirgen von Afrika aufhalten. (P. 3.)

Wechsel-Cours in Wien

am 5. Oktober 1814.

Augsb. für 100 fl. Curr. fl. } 238 7/8 Uld.
237 1/3 2 Mor.

Conventionsmünze von Hundert 240 1/8 fl.